vinetur

Landwirtschaftsverband im Piemont fordert Stopp neuer Genehmigungen für Weinbergsanpflanzungen, nachdem Italiens Weinkonsum auf 20 Millionen Hektoliter gesunken ist

Confagricoltura fordert angesichts schwächerer Nachfrage, 20 bis 30 Prozent niedrigerer Preise für Weine mit geschützter Ursprungsbezeichnung und hoher Bestände eine sofortige Angebotssteuerung

Samstag, 21. November 2026



Ein italienischer Landwirtschaftsverband fordert einen Stopp neuer Genehmigungen für Weinbergsanpflanzungen im Piemont sowie Sofortmaßnahmen zur Steuerung des Angebots. Die Weinproduzenten sehen sich mit einem rückläufigen Konsum, niedrigeren Preisen und hohen Lagerbeständen konfrontiert.

In einer am Freitag, dem 20. November, veröffentlichten Erklärung erklärte Confagricoltura Cuneo, es seien Maßnahmen erforderlich, um Angebot und Nachfrage wieder ins Gleichgewicht zu bringen und die wirtschaftliche Tragfähigkeit des Weinsektors zu sichern. Die Position wurde am Vortag auf einer Konferenz im Castello di Grinzane Cavour im Piemont dargelegt. Vertreter der Branche und Marktanalysten erörterten dort den sinkenden Weinkonsum in Italien, den Druck auf die Exporte und die in Frankreich ergriffenen Maßnahmen gegen die Überproduktion.

Gian Luca Demaria, Präsident der Weinsektion von Confagricoltura Piemonte, sagte am Donnerstag, dem 19. November, die Region entwickle sich mit „zwei Geschwindigkeiten“. In den vergangenen 15 Jahren sei die Rebfläche in der Provinz Cuneo um 2.000 Hektar gewachsen, während andere Weinbauprovinzen Rebflächen und Betriebe verloren hätten. Zugleich stehe der Sektor unter kurzfristigem Druck,

darunter Zölle in wichtigen Exportmärkten wie den Vereinigten Staaten, gesundheitliche Bedenken im Zusammenhang mit Alkohol und höhere Kosten entlang der Lieferkette. Hinzu kämen tiefgreifendere strukturelle Probleme infolge der schwächeren Nachfrage.

Demaria zufolge ist der Weinkonsum in Italien innerhalb von vier Jahren von 24 Millionen auf 20 Millionen Hektoliter gesunken, während der Anteil regelmäßiger Konsumenten von knapp 60 auf unter 40 Prozent zurückgegangen ist. Confagricoltura Piemonte habe eine Aussetzung neuer Pflanzgenehmigungen und die Aktivierung der im Rahmen der EU-Weinmarktordnung verfügbaren Instrumente beantragt, beginnend mit der grünen Lese – einem Verfahren, bei dem Trauben vor der Ernte entfernt werden, um die Erzeugung zu verringern. Eine Destillation befürworte der Verband nur, wenn sie geplant und mit Produktionskürzungen verknüpft sei.

Diese Schritte sollten seiner Ansicht nach erfolgen, bevor die Behörden über drastischere Maßnahmen wie die Rodung von Weinbergen diskutierten. Frankreich, Kalifornien, Australien und die Schweiz hätten bereits Rodungsmaßnahmen eingesetzt oder beschlossen; in Deutschland werde darüber debattiert.

Die von Confagricoltura Cuneo mit Unterstützung der Handelskammer Cuneo und der Banca d’Alba organisierte Konferenz umfasste auch einen Marktüberblick von Denis Pantini, Leiter des Nomisma Wine Monitor. Pantini sagte, der globale Weinsektor befinde sich angesichts veränderter Gewohnheiten und Verbraucherpräferenzen in einem umfassenderen Konsumrückgang. In Italien sei der Abschwung weiterhin deutlich spürbar, insbesondere bei Rotweinen, während Gesundheits- und Wellnessaspekte bei Kaufentscheidungen zunehmend an Bedeutung gewännen.

Pantini zufolge gingen die Weinausfuhren aus dem Piemont 2025 um 2,8 Prozent zurück, erholten sich jedoch im ersten Halbjahr dieses Jahres um 2,3 Prozent. Schwächer entwickelte sich der Export piemontesischer Rotweine mit geschützter Ursprungsbezeichnung. Von Januar bis August sanken ihre Ausfuhren gegenüber dem Vorjahreszeitraum wertmäßig um 9,7 Prozent und mengenmäßig um 6,9 Prozent.

Die gesamten Weinbestände in den Kellereien der Provinz Cuneo beliefen sich zum 31. Juli auf 2,125 Millionen Hektoliter und lagen damit 1,4 Prozent unter dem Vorjahreswert. Confagricoltura zufolge war dies eine günstigere Entwicklung als auf regionaler Ebene, wo die Bestände um 0,1 Prozent stiegen, und landesweit mit einem Zuwachs von 6,9 Prozent. Die Bestände an Weinen mit geschützter Ursprungsbezeichnung in Cuneo erreichten 1,759 Millionen Hektoliter und entsprachen damit rund 59 Prozent des regionalen Gesamtvolumens. Auf Rotwein entfielen 1,341 Millionen Hektoliter, gefolgt von 388.000 Hektolitern Weißwein und 30.000 Hektolitern Roséwein.

Christian Marchesini, Präsident der nationalen Weinvereinigung von Confagricoltura, sagte auf der Konferenz, die Ernte 2026 sei für die Erzeuger von niedrigeren Preisen geprägt gewesen; bei Weinen mit geschützter Ursprungsbezeichnung seien die Preise um 20 bis 30 Prozent gesunken. Die Lagerbestände setzten die Bilanzen der Unternehmen zusätzlich unter Druck. Im September hätten die Bestände landesweit 41 Millionen Hektoliter erreicht – ein Volumen, das praktisch der gesamten jährlichen Weinproduktion Italiens entspreche.

Eine der praktikabelsten Reaktionen wäre laut Marchesini eine strengere Ertragssteuerung, insbesondere in Herkunftsgebieten mit geschützter Bezeichnung, in denen Erzeugerkonsortien eine Rolle spielen könnten. Eine Verkleinerung der Rebfläche durch Rodungen wäre schwieriger, sagte er, da dafür umfangreiche öffentliche Mittel zur Entschädigung der Erzeuger nötig wären. Confagricoltura schätzt, dass landesweit 80.000 bis 100.000 Hektar betroffen sein könnten, wenn Italien den Markt wieder ins Gleichgewicht bringen wolle.

Die französischen Maßnahmen stellte Ludovic Roux vor, Vizepräsident der Wein-Arbeitsgruppe von Copa-Cogeca, der per Videoschalte zugeschaltet war. Er beschrieb einen Branchenplan, der auf eine Verringerung des Produktionspotenzials, den Abbau von Überschüssen durch Destillation und mehr Flexibilität bei der Nutzung von Rebflächen setzt. Frankreich habe zwischen September 2023 und Mai 2024 insgesamt 3,2 Millionen Hektoliter Rot- und Roséwein destilliert, 2026 seien weitere 670.000 Hektoliter hinzugekommen. Zur Rodung von Weinbergen sagte er, Frankreich habe 2024 erstmals im Gebiet von Bordeaux eingegriffen und 2025 anschließend 110

Millionen Euro für die dauerhafte Rodung von rund 27.000 Hektar Rebfläche bereitgestellt. 2026 sei ein weiterer Fonds über 120 Millionen Euro aufgelegt worden; voraussichtlich würden damit 12.000 bis 15.000 Hektar gerodet. Roux sagte zudem, der Sektor brauche mehr Transparenz bei der Preisbildung.

Auf der Konferenz wurde auch die Debatte über Wein und Gesundheit behandelt. Attilio Giacosa, Präsident des Institute for Research on Wine, Food and Health, gab einen Überblick über epidemiologische Studien zum maßvollen Weinkonsum zu den Mahlzeiten im Rahmen der Mittelmeerdiät. Wie Confagricoltura seine Ausführungen wiedergab, sagte er, die Ergebnisse seien keine Empfehlung, aus gesundheitlichen Gründen Alkohol zu konsumieren. Sie sprächen aber auch nicht dafür, Menschen, die bereits maßvoll Wein zu den Mahlzeiten trinken, zum Verzicht zu raten.

Für die Getränkeindustrie reicht die Bedeutung der Debatte im Piemont über einen lokalen Konflikt in der Landwirtschaft hinaus. Cuneo und die Region insgesamt sind zentrale Standorte für die italienische Premiumweinproduktion und den Export, insbesondere von Rotweinen mit geschützter Herkunftsbezeichnung. Sollten regionale oder nationale Behörden Anpflanzungen einschränken, Erträge stärker begrenzen oder Instrumente zur Marktstützung ausweiten, könnten sich diese Entscheidungen letztlich auf Angebot, Preise und die Geschäftsplanung von Importeuren und Händlern auswirken, die auf italienischen Wein angewiesen sind.

Zum Abschluss der Konferenz sagte Alessandro Bottallo, Gebietssekretär von Confagricoltura Cuneo für Alba, der Weinsektor im Piemont brauche auf regionaler Ebene sofortige und klare Maßnahmen zur Produktionssteuerung und Absatzförderung, um auf Marktveränderungen und den Wandel der Verbraucher Gewohnheiten zu reagieren.